Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 103. **Freitag den 4. Mai 1888.** **VI. Jahrg.**

Das Befinden des Kaisers.

Der Verlauf des vorgestrigen Tages war in dem Befinden Sr. Maj. des Kaiser ziemlich leidlich. Am Nachmittag stellte sich einiger Appetit ein und der Kaiser genoß etwas Geflügel. Geschmack hat der hohe Kranke indeß wenig. Das hängt mit der naturwidrigen Art des Athmens zusammen. Der Kaiser äußerte selbst, daß er sich wohler fühle als am Montag. Gegen Abend stieg das Fieber wieder auf 38,7 Grad. Nach ärztlicher Ansicht sind die Ursachen der erhöhten Temperatur wahrscheinlich in einer Entzündung in der unmittelbaren Nachbarschaft des Wundcanales, aus welchem in den letzten 24 Stunden wieder einige abgestorbene Gewebestücke sich losgelöst haben. Diese entzündlichen Erscheinungen sind indessen im Laufe des Tages mit geradezu rapider Schnelligkeit wieder zrrückgegangen. Der Auswurf ist wieder reichlicher und zäher geworden. Am Nachmittage konnte der Kaiser im Bette aufrecht sitzen und lesen. Zu diesem Behufe ist auf spezielle Veranlassung der Kaiserin am Krankenbette des Monarchen ein besonders sinnreicher Apparat angebracht worden, der gleichzeitig als Lehne, Armstütze und Lesepult dienend, dem Kaiser ganz wesentliche Erleichterungen gewährt. Gestern früh zeigte die Temperatur nur eine mäßige Erhöhung und erhob sich nicht viel über die normale Höhe der Körperwärme. Der Hustenreiz, welcher in Folge des vermehrten Eiterauswurfes in verstärktem Maße aufgetreten war, hatte gestern Abend nachgelassen. Diese Besserung dauerte auch während der Nacht an, so daß diese einen leidlichen Verlauf nahm. Die sonst so lästigen Unterbrechungen des Schlafes durch den Hustenreiz traten während der ganzen Nacht zurück und waren verhältnißmäßig seltener. Der Schlaf war in Folge dessen weniger unterbrochen und erquickender und stärkender. Dementsprechend fühlte sich der hohe Patient am Morgen wohler und gehobener und konnte gegen Mittag das Bett verlassen. Dicht am Schloß wird ein Zelt errichtet, welches an warmen, sonnigen Tagen dem leidenden Monarchen die Möglichkeit gewähren soll, sich dem so sehr nothwendigen Genusse frischer Luft hinzugeben.

ψ Rußlands Schuldenlast und Rubelcours.

Die außerordentliche von Jahr zu Jahr größer werdende Schuldenlast Rußlands auf der einen Seite, der Stillstand an Einnahmen aus den natürlichen Hilfsquellen des Landes auf der anderen Seite haben den Werth des russischen Zahlungsmittels, des Rubels, an den europäischen Börsen außerordentlich herabgedrückt. Je mehr der Rubelcours fällt, desto größere Schwierigkeiten entstehen für Rußland, seinen in Goldwerth abgeschlossenen Verpflichtungen gegenüber den Gläubigern nachzukommen. Denn es ist klar, daß wenn Rußland — wir wollen einmal sagen — 500 Mill. Mark an das Ausland Zinsen zu zahlen hat, es bei einem niedrigen Rubelcourse hierfür eine weit größere Summe Rubel aufzubringen hat, wie bei einem höheren Course. Je größer aber diese Schwierigkeiten werden, desto größer wird das Bedürfniß Rußlands nach Erlangung neuer Mittel, mit welchen die Zinsen der alten Anleihen bezahlt werden. Diese Mittel hat Rußland bisher noch nie aus einer besseren Ausnützung seiner wirthschaftlichen Quellen, sondern nur immer durch neue Anleihen zu beschaffen gewußt. Die Anleihen haben also den indirecten Zweck, die Nachtheile des Sinkens des Rubelcourses auszugleichen. Hinwiederum aber wirkt die immer neue Vermehrung der Schuldenlast bei dem Stillstand des russischen Wirthschaftssystems wieder auf ein weiteres Sinken des Rubelcourses ein, und so fort: die Schlußfolgerung, vollständige Ueberschuldung und vollständige Zahlungsunfähigkeit, ergiebt sich von selb.

Die hier angedeutete Entwickelung ergiebt sich in auffallender Weise, wenn man die Bewegung des Rubelcourses während der letzten 8 Jahre verfolgt und mit den in dieser Zeit aufgenommenen Anleihen in Beziehung bringt. Der Rubel stand am 20. April 1880 an der Berliner Börse 214¼ Mrk. Am 1. Juli desselben Jahres erhielt Rußland durch eine neue Anleihe 356 Mill. Mark in Gold. Hierdurch konnte den Verpflichtungen gegenüber dem Auslande nachgekommen werden, der ohne diese Anleihe nothwendig eingetretene rapide Sturz des Rubelcourses wurde aufgehalten, wenngleich der Cours — eine Folge der Vermehrung der Schuldenlast — um 5,40 abbröckelte und am 20. April 1881 auf 208,85 Mark lautete. Im Jahre 1884 hob sich allerdings der Cours wieder bis auf 210¾, nachdem im Jahre 1883 durch neue Anleihen ca. 520 Mill. Mark nach Rußland geflossen waren, ging aber in den folgenden Jahren immer weiter zurück, wenn auch die in diesen Jahren aufgenommenen Anleihen ihre Schuldigkeit insofern thaten, als sie Rußland momentan zahlungsfähig erhielten und einer vollständigen Entwerthung des Rubels vorbeugten. Am 20. April 1887 stand er auf 179, am 20. April 1888 auf 166,90 Mrk., — der Rubelcours ist also innerhalb acht Jahren um 47,35 Mrk. pro Rubel gefallen, obwohl in dieser Zeit im Ganzen 1128 Mill. Mark Gold nach Rußland geflossen sind: ohne diese Anleihen wäre der Cours noch nicht tiefer gesunken; denn die Anleihen machten Rußland momentan zahlungsfähiger, wenn sie auch die Differenz zwischen der Schuldenlast und der Productionsfähigkeit Rußlands immer größer machten und deshalb hinwiederum auch auf das weitere Abbröckeln des Rubelcourses hinwirkten.

Es ist klar, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Stand des Rubelcourses das Bedürfniß nach neuen Geldmitteln, welche das weitere Sinken der Valuta aufhalten und die alten Zinsverpflichtungen decken sollen, in Rußland ein großes ist. Aus eigenen Mitteln kann Rußland hierfür nichts thun: die Einnahmen aus Holz, Getreide und Zucker werden immer geringer, da die Preise heruntergegangen und die Absatzgebiete beschränkt worden sind. Auch die Einnahmen aus der russischen Goldproduction haben sich in den letzten sieben Jahren von 43 287 auf 32 280 Kilogramm, d. h. um 27 500 000 Mark vermindert. Rußland bleibt nichts übrig, als sich wieder an das Ausland zu wenden. Welcher vorsichtige Capitalist aber wird sich zur Deckung des russischen Geldbedarfs hergeben wollen, wenn ihm — wie hier geschehen — deutlich vor Augen geführt ist, daß Rußland das Geld nur zur Bezahlung seiner Zinsen und zum Ausgleich des Sinkens der Valuta braucht, und daß trotzdem der Rubel immer tiefer im Werthe sinkt? Was das bedeutet, kann Niemandem zweifelhaft sein!

Politische Tagesschau.

Angesichts der Entrüstungsrufe in den sozialdemokratischen Blättern, sowie in gewissen ihnen wahlverwandten demokratischen deutschen „Volks"-Zeitungen über die schweizerischen Ausweisungsmaßregeln ist der thatsächliche Hinweis nicht uninteressant, daß die Schweiz bereits im Jahre 1850 Deutsche, und zwar über 500 an der Zahl, auf einmal ausgewiesen hat, weil diese auf den Umsturz der politischen und sozialen Ordnung in Deutschland hinarbeiteten, wie ihnen beweiskräftig nachgewiesen war. Es hat sich also genau derselbe Vorgang bereits ein Mal in der freien Schweiz ereignet, er wird sich bei gegebenen Gelegenheiten auch in Zukunft dort wieder ereignen. Auch die anderen noch in Betracht kommenden Staaten, Belgien und Nordamerika, stehen auf demselben, von den Sozialdemokraten und ihren Förderern als verwerflich bezeichneten Standpunkte, daß sie für die Aufnahme dieser politischen Brandstifter danken. Des Pudels Kern, was die Ausweisungen anlangt, macht folgendes drastische Gleichniß recht augenfällig erkennbar: „Da kommt eines Abends ein Melker und sagt: Da sind vier fremde Handwerksburschen, die haben kein Geld und können vor Müdigkeit nicht weiter, sie fragen, ob sie im Stall übernachten könnten. Na gut, sag' ich, mach' ihnen im Stall eine Strohschütte, da können sie schlafen, aber sie sollen nur Ordnung halten. Nach einer Weile kommt der Melker wieder und sagt: den Leuten ist es nur zu wohl im Stall, sie rauchen Tabak im Stroh. Ich befehle, sie sollen mit dem Rauchen aufhören, sonst würde ich Ordnung machen. Nach einer Minute ist der Melker wieder da und meldet: die Blitzkerle wollen nicht aufhören mit Rauchen und sagen, das ginge Keinen was an. Da sag' ich: das wollen wir ihnen zeigen, die Burschen schmeißen wir jetzt gleich raus. Und so geschah es.

Die Gautsch-Krisis dürfte heute bereits um einen Schritt weiter sein, falls die Czechen ihre Ansprüche nicht fallen lassen. Obgleich der Minister einige Conzessionen im Schulwesen in Aussicht stellte, sind sie doch darüber erbittert, daß er von czechischen Hochschülern die Kenntniß der deutschen Sprache forderte. Der Ministerpräsident Graf Taaffe ließ den Czechen mittheilen, das Kabinet sei solidarisch; wenn Gautsch falle, gehe das ganze Ministerium. Soweit werden es die Czechen aber schwerlich kommen lassen.

Der Kronprinz von Italien ist am Dienstag von einem Unglücksfall betroffen worden. Im Fort Tiburtino wurden in Gegenwart des Kronprinzen Versuche mit einer besonderen Art von Dynamit unternommen, welche schwer explodirbar und zum Transport auf weite Entfernungen geeignet ist. Die Versuche wurden von dem Oberst Benedictis, welcher den Kronprinzen im Fortifikationswesen unterrichtet, geleitet, der Divisionskommandant Graf d'Oncieu, der Chef des Generalstabes Graf Radicati, sowie ein Kapitän und ein Lieutenant vom Geniekorps wohnten den Versuchen bei. Um dem Kronprinzen die Nichtexplodirbarkeit des Präparats zu zeigen, das bei den in Afrika stehenden italienischen Truppen bereits verwendet wird und bis jetzt noch niemals zu einem Unfall Anlaß gegeben hat, wurde aus einem Vetterligewehr nach einer mit Dynamit gefüllten Büchse ein Schuß abgegeben. Hierbei zersprang eine der Büchsen, welche Gelatine enthielt und die Eisensplitter der zersprungenen Büchse, welche theilweise 2 Centimeter stark waren, durchschlugen das Brett, hinter welchem sich der Kronprinz und die anderen Offiziere befanden. Der Kronprinz wurde von mehreren Splittern leicht gestreift. Graf d'Oncieu wurde am Arm, der Geniekapitän am rechten Auge verwundet. Graf

---

Fräulein Paraschke.

Eine Erzählung aus dem Saalthal.
Von Max Friede.

(Nachdruck verboten.)

(13. Fortsetzung.)

Sie gedachte an ihn zu schreiben; aber sie verwarf den Gedanken wieder, eine geheime Scheu hielt sie davon ab, ihre Liebe dem Papiere anzuvertrauen, sie mußte ausharren bis die Muhme gesund war oder — todt! — ihr junger Leib schauderte bei dem Gedanken an den Tod, dessen finstere Macht sie bald kennen lernen sollte, — hier der Tod und dort die Freude, das Glück! — sie wurde dann ernst gestimmt.

Manchmal kamen Nachrichten vom Oheim, der sich nach dem Befinden der Kranken erkundigen ließ. In der Paraschke stand Alles gut, die Wirthschaft hatte durch ihr Fortsein keine Unterbrechung erlitten. Der Knabe, welchen der Oheim schickte, mußte über die geringsten Kleinigkeiten genau berichten. Hans schien sich ob ihrer Abwesenheit zu grämen, denn er schlug kein Rad mehr, und die Tauben mußten sich ihr Futter selbst suchen. — Nach dem Grafen wagte sie nicht zu fragen, obwohl sie gar zu gern gewußt hätte, ob er auch in ihrer Abwesenheit die Paraschke besuchte; doch erfuhr sie, daß der Schneidermeister einige Mal am Abend dort gewesen war und lange mit dem Oheim verhandelt hatte. Das erzählte ihr der Knabe aus freien Stücken. In den nächsten Tagen wollte auch der Paraschkenwirth selbst einmal nach der Kranken und nach Lieschen sehen; Geschäfte führten ihn in das Dörfchen. — — —

Die Nachmittagsstunden waren Lieschen die angenehmsten; die Muhme schlief dann und sie setzte sich mit ihrem Strickstrumpf in die Veranda. — So war es auch heute. Sie saß in der Ecke der Geißblattlaube, wohin die Sonne nicht dringen konnte; vor ihr breitete sich das Thal aus, die Berge erglänzten im Strahle der Sonne, eine angenehme traumhafte Schwüle durchzitterte die Luft — und Lieschens Gedanken flatterten in die Ferne, während die fleißigen Finger mechanisch die einförmige Arbeit verrichteten. Ein kleiner Bach floß in der Nähe des Häuschens vorüber; sein Wasser murmelte melancholisch, es klang wie das halblaute Gebet in einer Kirche, so monoton und einschläfernd — große Fliegen summten um sie herum — ihre Glieder erschlafften und lösten sich, ihr Kopf sank auf die Brust; ihre Augen, nur noch halb geöffnet, kämpften mit Schlaf und Müdigkeit — Traumbilder tauchten verworren vor ihr auf und reihten sich zu luftigem Gedankentanze. Eine einfache Musik ertönte, es war das Rauschen des Wassers. Die Muhme tanzte mit dem erschossenen Geliebten, der aus der Ferne zurückgekehrt war, und die jungen Mannsleute rissen sich um die alte Kathi, die wieder so jung und schön war, so jung und schön wie sie selbst — und wunderbar! auf einmal stand sie selbst unter den Tanzenden und wiegte sich im lustigen Reigen, und es war nicht der erschossene Geliebte, der zu ihr sprach und ihr so anmuthige Worte in das Ohr flüsterte, sondern der Graf; er steckte ihr den Ring an den Finger und flüsterte: „meine süße Braut! — jetzt gehe ich nach dem kalten Rußland; aber ich komme wieder und dann wirst Du mein Weib, trage den Ring, trag' ihn auf Deiner jungen blühenden Brust." — „Ach, Liebster, was thust Du?" fragte sie verschämt, als er sie beim Tanze an sich drückte und auf den blonden Scheitel küßte, und doch ruhte sie so selig und engangeschmiegt in seinen Armen; aber aus seiner Brust quollen große, rothe Tropfen und fielen lang und langsam auf ihr Kleid — „Ach, Liebster, was ist das?" sagte sie erschrocken. — „Das ist mein Herzblut, süßes Kind, das ich um Dich und unsere Liebe vergieße; traure nicht, mein Liebling, im Himmel sehen wir uns wieder," und wieder küßte er sie auf den blonden Scheitel. Da rief es, in ihrer Nähe, ihren Namen, ganz laut und deutlich, horch! noch einmal! Der Traum entschwebte; sie war erwacht und rieb sich die Augen. Mit hochgerötheten Wangen sprang sie auf und ordnete sich schnell das Haar; eine Flechte hatte sich gelöst und floß breit und wellig über Nacken und Busen: der Graf stand vor ihr und blickte sie liebend an.

„Herr Graf!" stammelte sie verwirrt hervor; sie wußte noch immer nicht, ob sie träumte oder wachte.

„Lieschen, liebes Lieschen," rief der Graf, indem er ihre Hand ergriff, „so weit sind Sie vor mir geflohen? Ich habe Sie gesucht und gesucht — ich wußte, daß ich Sie finden mußte, auf die Gefahr hin, Ihnen lästig zu erscheinen."

„Sie sind mir nicht lästig, Herr Graf, aber ich konnte nicht ahnen —"

„Daß ich Sie suchen, daß ich Sie finden würde? Rauben Sie mir nicht den Trost, daß Sie mich erwartet haben, Lieschen. Ahnen Sie denn nicht, was Sie aus mir gemacht? daß Sie mich ganz verwandelt haben? Die Sonne schien mir wie ausgelöscht am Himmel, als ich Sie zum ersten Mal nach langer Zeit an dem gewohnten Orte nicht traf und ich irrte an jenem Abende wie ein Träumender umher. Bange Sorge erfüllte mein Herz, daß Sie mir zürnten; ich machte mir die bittersten Vorwürfe für meine Kühnheit, denn ich glaubte Sie verletzt zu haben, und als Sie auch am folgenden Tage ausblieben und mir die Paraschke so freudlos und leer ohne Sie erschien, da mußte ich sie suchen, suchen, um aus Ihrem eigenen lieben Munde zu vernehmen, ob Sie mir wirklich zürnen; fragen wollte ich nach Ihnen nicht, denn ich hätte Ihrem Oheim gegenüber Ihren Namen nicht aussprechen können; aber jetzt habe ich Sie gefunden, nach langem Suchen und Harren, ich blicke wieder in ihre lieben Augen und ich frage Sie, antworten Sie mir offen und ehrlich, Lieschen, zürnen Sie mir?"

„Ich zürne Ihnen nicht, Herr Graf, für etwas, das ich freiwillig gewährte," antworten sie leise, „aber auch mich erfüllt bange Sorge. Was werden Sie von mir denken? Sie werden mich für schlecht halten, und ich konnte mir doch selbst kaum Rechenschaft ablegen für das, was mich bewegte! ach! schon

Radicati wurde von einer Verwundung durch sein Cigarrenetui geschützt, welches den Eisensplitter aufhielt. Der Kronprinz bewahrte bei dem Unglücksfall große Kaltblütigkeit und Ruhe. Die Officiere des Forts leisteten den Verwundeten den ersten Beistand, letztere wurden sodann nach Rom gebracht. Der Kronprinz wurde nach seiner Ankunft im Quirinal sofort vom Leibarzte des Königs besucht, welcher konstatirte, daß die Verwundungen des Prinzen nur sehr leichte seien. General d'Oncieu wurde nach seiner Wohnung gebracht. Der Kronprinz und der Kriegsminister ließen sich im Laufe des Abends über das Befinden der beiden Verwundeten wiederholt berichten.

Das Befinden des Königs von Holland hat sich in den letzten Tagen verschlimmert. Im Publikum hält man die Krankheit für gefährlicher, als die offiziösen Meldungen zugeben; man glaubt allgemein an eine nahe Katastrophe. — Der Minister des Innern, Mackay, hat gestern bei der Eröffnung der Generalstaaten das Programm des neuen Cabinets entwickelt: Entwickelung des conzessionellen Unterrichts, sozialpolitische Reformen, Aufhülfe der Landwirthschaft und Vermehrung der Einnahmen, das seien die Hauptaufgaben der Regierung.

Präsident Carnot ist von seiner Reise nach Südfrankreich Dienstag Abend wieder in Paris eingetroffen. Bei dem Empfange in der Hauptstadt wurden ihm nur geringfügige Kundgebungen zu Theil. Desto rauschender waren die Ovationen, die ihm auf seiner Reise bereitet wurden, und so darf er wohl mit Stolz auf dieselbe zurückblicken.

Einer Warschauer Meldung der „Pol. Corr." zufolge beansprucht der Communicationsminister $1^1/_2$ Million für Vermehrung der Eisenbahn-Waggons und 3 200 000 Rubel für den Ausbau strategischer Bahnen. Die kaspische Bahn, durch das bucharische Gebiet hindurchgeführt, 318 Werst lang, hat die erste Stadt im turkestanschen Gebiete erreicht. Eine Menge Russen und Bucharen, die Militär- und Civilbehörden mit dem samarkandischen Kriegsgouverneur an der Spitze, haben den ersten Zug bewillkommnet, mit welchem der General Annimkow und seine Mitarbeiter anlangten. Die weitere Schienenlegung nach Samarkanda wird bis zum Osterfest vertagt.

Major Popoff in Sofia ist zu vier Jahren Festungshaft verurtheilt worden; mit dieser Strafe ist für denselben wie für seine Mitschuldigen die militärische Degradation verbunden. Popoff hielt, wie der „Magdeb. Ztg." aus Sofia gemeldet wurde, nach dem Plaidoyer des Prokurators seine Vertheidigungsrede und betheuerte mit Thränen in den Augen seine Unschuld. Er erzählte, daß ihm von Rußland einmal 400 Napoleond'or, ein zweites Mal 200 000 Rubel angeboten worden seien, die er mit Entrüstung zurückgewiesen habe. Und nun beschuldige man ihn, um einiger Francs willen ein Verbrechen begangen zu haben. Die Urtheilverkündigung erfolgte unter großem Andrange des Publikums gestern um 1 Uhr Morgens. Oberst Nikolajeff verlas dasselbe zitternd und stockend. Popoff wurde in vier Punkten freigesprochen. Die übrigen Angeklagten wurden ebenfalls schuldig gesprochen.

Preußischer Landtag.

Das Herrenhaus genehmigte in seiner gestrigen Sitzung die Nothstandsvorlage, sowie mehrere kleinere Gesetzentwürfe unverändert in der Fassung des andern Hauses; die nächste Sitzung behufs Berathung kleinerer Vorlagen, sowie des Gesetzentwurfs betr. die Korporationsrechte geistlicher Orden findet Donnerstag 12 Uhr statt.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte den Rest der Kreisordnung, sowie die Provinzialordnung für Schleswig-Holstein durchweg in der Fassung des Herrenhauses, nahm darauf die Vorlage betr. die Verfassung der Realgemeinden in Hannover an und erhob sodann einen Antrag des Abg. Douglas (freikons.), betr. Vorlesungen über die erste Hilfeleistung bei plötzlichen Unglücksfällen, einstimmig zum Beschluß. Schließlich trat das Haus nach längerer Diskussion, in welcher die konservative Partei, sowie der Minister des Innern die Befugniß des Abgeordnetenhauses zur Veranlassung derartiger genereller Instruktionen an die Verwaltungsbehörden auf Grund der Verfassung auf das Entschiedenste in Abrede nahmen, in namentlicher Abstimmung mit 133 gegen 120 Stimmen einem Antrage Rickert bei, welcher die Regierung auffordert, den ihr unterstellten betheiligten Behörden die bei den Wahlen in Betracht kommenden Vorschriften und gesetzlichen Bestimmungen aufs neue in Erinnerung zu bringen; die nächste Sitzung behufs Berathung der Weichsel-Regulirungsvorlage, sowie des Antrages betr. Erlaß der Reliktenbeiträge der Volksschullehrer findet Donnerstag 12 Uhr statt.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Mai 1888.

— Se. Majestät der Kaiser nahm im Laufe des heutigen Vormittags den Vortrag des General-Adjutanten Genalmajors von Winterfeldt entgegen und arbeitete dann von 11 Uhr ab mit dem Chef des Civil-Kabinets, Wirklichen Geheimen Rath von Wilmowski. Später statteten Ihre Majestät die Kaiserin Augusta sowie Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin und Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich den Kaiserlichen Majestäten im Schlosse zu Charlottenburg Besuche ab. — Bereits vorher war schon einmal Seine Kaiserl. nnd Königl. Hoheit der Kronprinz gelegentlich eines Spazierrittes durch den Thiergarten, gegen halb 11, beim Schlosse zu Charlottenburg vorgeritten, um sich nach dem Befinden des Kaisers persönlich zu erkundigen.

— J. M. die Kaiserin Victoria wird sich dem „Hofbericht" zufolge morgen früh mittelst Extrazuges nach dem Ueberschwemmungsgebiet in der Elbniederung bei Wittenberge begeben und über Lüneburg Abends wieder in Charlottenburg eintreffen.

— Nach einer Meldung des „Reut. Bür." hat die Kaiserin Victoria von ihrer Mutter, der Königin von England, ein Schreiben erhalten, in welchem die Königin ihren Dank für die herzliche Aufnahme ausspricht, die ihr bei ihrem Aufenthalt in Berlin von der Bevölkerung geworden ist.

— Seine Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz hatte sich gestern früh $4^1/_2$ Uhr zur Abhaltung einer Pürschjagd in die Umgegend bei Potsdam begeben und gelegentlich derselben zwei prachtvolle Rehböcke erlegt. Mit dem Zuge um 8 Uhr 24 Min. trat Höchstderselbe die Rückfahrt an, verließ bei Bude 4 der Potsdamer Bahn den Bahnkörper, stieg dort zu Pferde und begab sich von dort zur Truppenbesichtigung nach dem Tempelhofer Felde. Ins Schloß zurückgekehrt arbeitete Seine Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz von 11 Uhr ab zunächst längere Zeit allein und hierauf mit dem Chef des Civil-Kabinets, Wirkl. Geh. Rath von Wilmowski. Nachdem nahm Höchstderselbe mehrere militärische Meldungen entgegen, empfing Se. Durchl. den Herzog von Ratibor und ließ sich Nachmittags von $2^1/_2$ bis $4^1/_4$ Uhr vom Chef des Militärkabinets, General der Kavallerie v. Albedyll, Vortrag halten.

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck empfing heute Nachmittag den früheren Minister des Innern der Vereinigten Staaten von Nordamerika Carl Schurz zu einer längeren Unterredung.

— Die Nachricht, daß der Chef der Admiralität v. Caprivi zurücktreten und ein Armeecorps erhalten werde, entbehrt der „Post" zufolge jeder Unterlage.

— Dem Berliner Oberbürgermeister v. Forckenbeck ist in Anerkennung seiner Thätigkeit zur Unterstützung der Ueberschwemmten der Stern zum Rothen Adlerorden 2. Klasse verliehen worden. Gleichzeitig ist das Staatsministerium angewiesen, weitere Vorschläge wegen Auszeichnung derer zu machen, welche sich für die Unterstützung der unter der Wassersnoth dieses Jahres Leidenden besondere Verdienste erworben haben.

— Wie die „Nationalzeitung" erfährt, gehört zu den Personen, deren Nobilitirung in Aussicht steht, auch Professor Dr. Gneist, dem die Freiherrnwürde ertheilt werden soll.

— Der König von Dänemark hat dem Comitee für die Ueberschwemmten Norddeutschlands in Kopenhagen 1000 Kronen überweisen lassen.

— Herr Rudolph Hertzog soll, wie die „Neue Preuß. Ztg." meldet, der Frau Kronprinzessin 10 000 Mark für den Evangelisch-Kirchlichen Hülfsverein übersandt haben.

— Die Einnahmen der preußischen Staatseisenbahnen während des Etatsjahrs 1887/88 haben nach einer vorläufigen Zusammenstellung 734 343 841 M. betragen, gegen das Vorjahr um 47 845 951 M. mehr. Auf den Personen- und Gepäckverkehr entfielen 184 704 192 M., (gegen das Vorjahr 6 252 370 M. mehr), auf den Güterverkehr: 517 111 955 M., (gegen das Vorjahr 40 892 585 M. mehr).

— Bei der am 18. Mai stattfindenden Eröffnung der nordischen Industrie und Kunstausstellung zu Kopenhagen wird ein deutsches Panzerschiff die Reichsflagge auf der Rhede zeigen.

— Vor einigen Tagen haben sich wieder Anzeichen einer Einwanderung asiatischer Steppenhühner gezeigt. Da es sich darum handelt, ein neues schätzbares Flugwild in den deutschen Gefilden einzubürgern, so werden alle Jäger und Naturbeobachter dringend ersucht, auf das Vorkommen der Steppenhühner zu achten und Nachricht über die Beobachtung mit genauer Angabe des Ortes und Datums an Dr. Reichenow, Kustos am Königlichen zoologischen Museum in Berlin, einzusenden.

Altena, 2. Mai. Bei der am 28. April im Wahlkreise Altena-Iserlohn stattgehabten Reichstagswahl wurden nach amtlicher Feststellung insgesammt 21 405 Stimmen abgegeben; davon erhielten Kommerzienrath Herbers aus Iserlohn (nationall.) 8719, Dr. Langerhans aus Berlin (deutschfreis.) 8452 St., von Schorlemer-Alst (Cent.) 1812 und Meist aus Köln (sozialdem.) 2376 Stimmen.

Ausland.

London, 2. Mai. Der Kriegsminister wird morgen im Unterhause eine Vorlage bezüglich Vergrößerung der Wehrmacht Englands einbringen.

Rom, 2. Mai. Kammer. Der Deputirte Bonghi fragte zum Schlusse der gestrigen Sitzung die Regierung wegen eines Gerüchtes an, nach welchem gestern dem Prinzen von Neapel (Kronprinzen von Italien), mehreren Generälen und einem anderen Officier im Fort Tiburtino in Folge einer Dynamit-Explosion ein Unfall zugestoßen sei. Der Marineminister erklärte, der Prinz habe durch den Unfall nur eine leichte Kontusion erlitten; auch die Officiere seien nur leich verwundet. Der Prinz wohnte den Uebungen weiter bei.

Konstantinopel, 1. Mai. Der diesseitige Gesandte in Athen, Ferunoi Bey, ist hierher berufen worden. Der hiesige griechische Gesandte, Konduriotis, hätte, wie es heißt, von seiner Regierung Urlaub erhalten.

Konstantinopel, 2. Mai. Der diesseitige Gesandte in Athen, Ferundi Bey, ist hierher berufen. Der hiesige griechische Gesandte Kondurioles hätte, wie es heißt, von seiner Regierung Urlaub erhalten.

Belgrad, 2. Mai. Ein Zirkular des Ministerpräsidenten Mijatovic an die Vertreter Serbiens im Auslande legt das Programm dar und betont, die Regierung stehe außerhalb der Parteien, deren jeder freie Aktion innerhalb der Grenzen des Gesetzes gewährleistet wird. Hinsichtlich der äußeren Politik werde die Regierung auf die Erhaltung und Befestigurg der allseitigen guten Beziehungen im Interesse der nationalen Selbstständigkeit Serbiens hinwirken.

Sofia, 2. Mai. Der Prinz Ferdinand ist auf seiner Rundreise gestern in Grabowo angekommen.

Provinzial-Nachrichten.

Pelplin, 30. April. (Rettung mit eigener Lebensgefahr. Gestern spielte der 11jährige Schüler K. des Progymnasiums, ein Sohn des Organisten K. auf dem Hofe der Anstalt Ball. Hierbei fiel ihm das Spielzeug in den durch das Hochwasser noch immer reißenden Fluß, und bei dem Bemühen, den Ball wieder aufzufischen, stürzte er selbst ins Wasser. Er wurde von der Strömung fortgerissen und wäre verloren gewesen, wenn nicht der Geistliche Herr Wermuth durch seine Hilferufe aufmerksam gemacht, ihm sofort nachgesprungen wäre und ihn mit eigener Lebensgefahr gerettet hätte.

Konitz, 1. Mai. (Brenner-Versammlung.) Am Montag fand unter dem Vorsitz des Herrn Aly-Gr. Klonia eine Versammlung von Brennern aus den Kreisen Konitz, Schlochau und Tuchel hierselbst statt, um über den Beitritt zu der neugeplanten Spiritusbank zu berathen. Nachdem Herr v. Graß-Klanin den Zweck der Bank, welcher hauptsächlich darin besteht, den Preis für den Spiritus in die Höhe zu bringen, in längerem Vortrage auseinandergesetzt hatte, unterzeichneten die anwesenden Brenner den vorgelegten Vertrag entweder sofort oder sie erklärten ihre Bereitwilligkeit, dem Unternehmen beizutreten.

Dt. Krone, 2. Mai. (Das Sommersemester der Baugewerkschule) wurde heute eröffnet.

Saalfeld, 1. Mai. (Besitzwechsel.) Das Gut Rohden ist für 216 000 Mark in den Besitz des Herrn Majors a. D. v. Mayer aus Allenstein übergegangen.

Marggrabowa, 29. April. (Naturerscheinung. Leichenfund.) In einer der letzten Wochen konnte man hier eine herrliche Naturerscheinung beobachten. Auf der Chausse, in der Nähe der Landwirthschaftsschule, zeigte sich nämlich eine Windhose, die eine Zeit lang auf einer Stelle zu stehen schien und durch einen Wirbelwind den Staub und den Sand in einer Säule vom Erdboden emporhob und selbigen einer kleinen Wolke zuführte. Auch Steine wurden durch die Kraft des Windes emporgehoben und später heruntergeschleudert. Die Erscheinung ist von mehreren Personen beobachtet worden. — In der vergangenen Woche fand man in einem Walde im nahen Polen zwei Menschenskelete, deren Fleisch von den Thieren des Waldes gänzlich abgenagt war. Höchstwahrscheinlich war es eine Mutter mit ihrem Kinde, die in den Schneestürmen des vergangenen Winters umgekommen und erst jetzt gefunden sind.

Königsberg, 2. Mai. (Ein Opfer der Schauer-Romane.) Ueber einen sonderbaren, aber durchaus nicht vereinzelt dastehenden Krankheitsfall wird der „K. A. Z." Folgendes berichtet: Um sich nach ihrer geisttödtenden Arbeit einen Genuß zu verschaffen, lieh sich ein hiesiges, in der Sackheimer Mittelgasse wohnhaftes Schneidermädchen einen sogenannten Schauer-Roman und las denselben mit großem Interesse durch. Da sie hieran Geschmack und die Fassung der Schreibart sehr aufregend und interessant fand, gab sie das Buch ihrer Freundin, einer ebenfalls in der Sackheimer Mittelgasse wohnhaften Schneiderin. Diese vertiefte sich nun so sehr in die Erzählung, daß sie mehrere Nächte beim Lesen derselben zubrachte und den Schlaf mied. Eine Folge davon scheint es zu sein, daß das ohnehin schwächliche und, wie es auch scheint, von der Natur ein wenig vernachlässigte Mädchen geisteskrank geworden, so daß sie jetzt genöthigt ist, sich täglich von ihrer Mutter zum Arzte führen zu lassen.

† **Bromberg**, 1. Mai. (Unglücksfall.) Beim Bau des hiesigen neuen Eisenbahndirektions-Gebäudes stürzte heute Vormittag der Arbeiter Simon von dem Gerüst im vierten Stock herunter; er schlug dabei auf

---

als ich Sie das erste Mal sah, Herr Graf, neigte sich Ihnen mein Herz zu, ohne daß ich es hindern konnte. Sie haben so liebe gute Augen! Meine Mutter hatte solche Augen und — vielleicht war es das.

„Lieschen," rief der Graf weich, indem er wieder ihre Hände faßte, „Du zürnst mir nicht, Mädchen? — Du liebst mich?" —

„Ich liebe Sie," kam es leise, fast zögernd über ihre Lippen; dunkle Röthe übergoß ihr Gesicht und doch lachte ihr Antlitz in strahlendem Glück. Da war es heraus, das Geständniß, das sie so treu bei sich behütet und das sie so glücklich gemacht. Der Graf zog sie zu sich auf die Bank nieder und nahm sie in seine Arme; immer und immer wieder suchten sich ihre Lippen, die sich so lange entbehrt hatten. Sie redeten eine Sprache, verständlicher als viele tausend Worte und immer neue Gedanken fielen ihnen ein, die sie sich mittheilen mußten. Es waren jene Augenblicke, wo uns die geringsten Kleinigkeiten von Bedeutung sind, wenn sie von dem geliebten Wesen kommen; jede Bewegung ist ein Gedanke, jeder Blick erfüllt uns mit neuen Gefühlen, ewig, unvergänglich; die körperliche Berührung regt uns auf und das schuldlose Spiel gewinnt an tieferer Bedeutung. —

Lieschens Haupt lehnte an des Grafen Brust; ihre Augen waren geschlossen und seine Finger spielten in ihren Locken, die neckisch ihre Stirn umkosten; ihre Hände ruhten in ihrem Schoß und hielten die Linke des Grafen mit sanftem Druck umfaßt.

„Mein Mädchen, mein Liebling," flüsterte er, indem er sie fester an sich zog, „wie soll ich Dir danken für dieses Glück?"

„Sie geben es mir doppelt wieder, Herr Graf," antwortete sie leise, wie im Traum — ach! das Alles war ja wohl nur ein neckischer, schöner Traum, welcher entschwand, wenn sie die Augen öffnete; nein, sie öffnete die Augen nicht, sie wollte weiter träumen, weiter für immer, in die Ewigkeit; sie drückte seine Hand fester.

„Nicht das kalte „Herr Graf," Mädchen," sagte der Graf, „ich ertrage es nicht mehr von Dir; nenne mich Du, nenne mich Emil."

„Emil," lispelten ihre Lippen, und ihr Haupt lehnte sich fester an seine Brust, „mein Emil!"

„Und für immer!" sagte er, indem er ihr Köpfchen in die Höhe hob und einen neuen Kuß auf ihre rosigen Lippen preßte.

„Lieschen!" klang es leise aus der Kammer, „wo bist Du?"

„Die Muhme!" rief Lieschen, indem sie sanft aufstand, „sie bedarf meiner; geh' jetzt, mein Geliebter, für heute."

„Schon?"

„Wir sehn uns morgen wieder."

„Morgen und immer," jubelte der Graf feurig wie ein verliebter Jüngling; „und wenn alle Schrecken des Meeres zwischen uns brausten — so leb' denn wohl, mein Herzblatt, die Engel mögen Dich behüten."

Noch ein Kuß, und er ging. Lieschen sah ihm nach, bis er um den nächsten Bergvorsprung verschwunden war; dann preßte sie die Hände gegen das Herz und ging zu der Kranken, die wieder gerufen hatte.

„Wo bleibst Du, Lieschen?" fragte diese, „gieb mir zu trinken. - - — — Mit wem sprachst Du? wer war da?" forschte sie weiter, nachdem sie getrunken hatte.

„Ein Bekannter aus der Stadt," antwortete das Mädchen.

„Dein Schatz, Lieschen?"

„Mein Geliebter!"

„Und wird er wiederkommen?"

„Er wird wiederkommen," rief das Paraschkenlieschen begeistert, „er wird wiederkommen, und wenn er im fernen, kalten Rußland wäre, wo der Schnee Deinen Geliebten begraben hat, Muhme; er fürchtet nicht Schnee noch Sturm."

„Nicht Schnee noch Sturm," murmelte die Kranke, indem sie nach dem Ring auf ihrer Brust faßte, „auch er fürchtete nicht Schnee noch Sturm; aber die Kugel — die Kugel — sein Blut tropfte auf den russischen Schnee. Mag euch der Himmel behüten, mein Kind, — die Kathi wird für euch beten, die alte Kathi, — sie wird bald vor dem Herrn stehn — — gieb mir zu essen, Lieschen, ich bin hungrig — — sein Blut tropfte auf den russischen Schnee und machte ihn roth — es war treues Blut und die Kathi liebte ihn so sehr — so sehr wie Du Deinen — wie heißt er?"

„Emil."

„Wie Du Deinen Emil liebst — bleib' ihm treu, mein Kind, wie die alte Kathi ihrem Schatz treu geblieben ist."

Lieschen reichte ihr einen Teller Suppe; sie mußte ihr den Löffel zum Munde führen wie einem kleinen Kinde; die Muhme war nicht mehr im Stande, sich selbst zu erheben. Nachdem sie gegessen hatte, murmelte sie noch unverständliche Worte vor sich hin — war es ein Gebet oder unterhielt sie sich mit ihrem todten Schatz? — Dann wurde sie wieder still — sie schlief. Lieschen ging leise hinaus und setzte sich auf die Bank, auf welcher sie die seligen Augenblicke durchlebt hatte; sie fühlte noch einmal die ganze Wonne, die ihr junges Herz hatte erbeben lassen.

(Fortsetzung folgt.)

eine unten stehende Karre und blieb bewußtlos und blutüberströmt liegen; auf dem Transporte nach dem Krankenhause gab er seinen Geist auf. Er ist unverheirathet und hinterläßt nur eine alte Mutter, deren Stütze er war.

Bromberg, 1. Mai. (Der hiesige Landwehrverein) zählt nach seinem in der gestrigen Generalversammlung erstatteten Geschäftsberichte gegenwärtig 1144 Mitglieder, darunter 64 Landwehroffiziere. Im vergangenen Jahre betrug die Zahl der Mitglieder 1121. Der Verein zählt außerdem 25 Ehrenmitglieder. Das Vermögen des Vereins beträgt 20834 Mk., wovon 20193 Mk. in Werthpapieren und bei der Sparkasse verzinslich angelegt sind. Vorsitzender des Vereins ist der Amtsgerichtsrath Maeckelburg.

Bromberg, 2. Mai. (Ein schreckliches Familienereigniß) spielte sich gestern in der Familie des Käsehändlers Eichewicz in der Neuen Pfarrstraße ab. Der sonst sehr thätige, strebsame Mann stieg im Fieberwahn auf das Dach des Hauses und fiel von demselben auf das Pflaster, von welchem er leblos fortgetragen wurde. Sein auf dem Friedrichsplatze befindliches Geschäft mußte daher geschlossen werden, da auch seine Ehefrau und seine Kinder bereits längere Zeit krank darniederliegen.

Inowrazlaw, 2. Mai. (Besitzwechsel.) Das bisher dem Rittergutsbesitzer Voge gehörige, im hiesigen Kreise gelegene Vorwerk Ostrow ist in dem gestern stattgefundenen Zwangsversteigerungstermine von dem Kaufmann Herrn Barkuski hierselbst für das Meistgebot von 67500 Mark erstanden worden.

Wongrowitz, 30. April. (Ausgeschriebene Konkurrenzarbeit.) Der polnische landwirthschaftliche Kreisverein in Wongrowitz hat eine Konkurrenzarbeit ausgeschrieben für ein „Reglement zur Wirthschafsführung oder eine Instruktion zur Verwaltung eines aus einem Vorwerke bestehenden Gutes. Die Arbeit ist bis zum 1. November cr. an den Vereins-Sekretär Janta von Polczynski in Redgosza bei Lekno einzusenden.

Jastrow, 1. Mai. (Zwangsversteigerung.) Gestern wurde hier das dem Herrn Schünemann in Tiefenort gehörige, etwa 400 Morgen große, zumeist aus gutem Boden bestehende Landgut in der Zwangs-Versteigerung für 27000 Mark an die Central-Boden-Kredit-Aktien-Gesellschaft verkauft. Der letzte Besitzer zahlte vor etwa 4 Jahren dafür 63000 Mark. Obgleich das Gut in letzter Zeit sehr verwüstet ist, so hat der niedrige Erwerbspreis doch allgemeines Aufsehen erregt. Verloren gegangen sind über 17000 Mark an eingetragenen Forderungen; darunter fällt ein früher hier ansässig gewesener Gerichts-Subalternbeamter mit 3000 Mark und das hiesige v. Osten'sche Waisenhaus mit 2100 Mark aus.

Posen. (Polnische Seminaristen.) Wie der „Kur. Pozn." meldet, sind aus dem kathol. Lehrerseminar zu Paradies mit dem Wiederbeginn des Semesters plötzlich eine Anzahl polnischer Zöglinge entlassen worden. Man habe den Seminaristen, welche die Anstalt schon über ein Jahr besuchen, erklärt, ihre Entlassung erfolge, weil sie in der deutschen Sprache nicht die gewünschten Fortschritte machten.

Köslin. (Zu Fleischbeschauerinnen) für Trichinenschau für das hiesige öffentliche Schlachthaus hat der Magistrat am Sonnabend 6 Damen gewählt.

Lokales.

Thorn, 3. Mai 1888.

— (Personalien.) Herr Domänen-Pächter Hölzel auf Kunzendorf ist von dem Herrn Oberpräsidenten auf weitere 6 Jahre zum Amtsvorsteher des Bezirks Kunzendorf ernannt.

— (Personalien.) Der Referendarius Dr. Georg Strübing ist in den Bezirk des Kammergerichts zu Berlin versetzt worden.

— (Urlaub.) Der Kreisphysikus Herr Dr. Siedamgrotzki tritt am 5. Mai einen Urlaub an, welcher bis zum 25. Mai cr. dauern wird; seine Vertretung während dieser Zeit ist dem Kreiswundarzt Herrn Dr. v. Rozycki übertragen.

— (Die neuen Satzungen des Börsenvereins deutscher Buchhändler) sind am 1. Mai d. Js. in Kraft getreten. Nach diesen sind sämmtliche Mitglieder des Vereins verpflichtet, den Kundenrabatt abzuschaffen, nur bei größeren Einkäufen resp. Baarzahlung ist ein kaufmännischer Sconto von höchstens 5 Proc. zulässig.

— (Die Dienstalterszulagen), welche den Volksschullehrern des Regierungsbezirks Marienwerder nach 12-, bezw. 22jähriger Dienstzeit aus der Königlichen Regierungs-Hauptkasse gezahlt werden, sind bereits für das Rechnungsjahr 1888/89 angewiesen worden und bei den zuständigen Kreiskassen in monatlichen Raten gegen Quittung abzuheben.

— (Die bei vielen Handwerksmeistern) noch bestehende Annahme, daß der probeweise in die Lehre genommene Lehrling während der Dauer der Probezeit eines Arbeitsbuches nicht bedürfe, vielmehr ein solches zu beschaffen erst dann nöthig werde, wenn die Aufnahme des Lehrlings in die Lehre definitiv erfolge, ist eine irrige und nicht selten für den säumigen Lehrherrn mit Unannehmlichkeiten und polizeilicher Strafe verbunden.

— (Frühlingspracht.) Der letzte Regen, welcher so sanft und weich vom Himmel herniederströmte, hat die Natur in wunderbarer Weise erquickt und verschönert; jetzt erst merken wir, daß wir Frühling haben. Die Sonne lacht so hell und warm, die linden Lüfte wehen und säuseln und buntes Leben regt sich aller Orten. Wer jetzt einen Spaziergang nach dem Glacis unternimmt, der wird erstaunt sein zu finden, welche Fortschritte die Vegetation in den letzten Tagen gemacht hat. Ueberall, wohin er blickt, erfreut ihn bereits das saftige, frische Grün der Bäume und Sträucher, noch nicht versengt von der Sonnengluth des Sommers und nicht befleckt von dem Staub der Straßen; dazwischen keimende, sprießende Gräser und Pflanzen, zwischen denen die ersten Blumen zahlreich und freundlich ihre duftigen bunten Köpfchen emporheben. Die liebe Sonne flimmert und glänzt über Alles dieses hin und küßt es mit warmem Hauche, und in dem nahen Busch schluchzt die Nachtigall ihre liebesüßen Klagen; der Fink schmettert und die Meise zirpt, selbst der Specht läßt seine einförmige Stimme erschallen; überall jubilirt und lacht es in den Zweigen und dazwischen wandeln die fröhlichen Menschenkinder, indem sie sich wenigstens in diesen Augenblicken der Sorgen entschlagen. Wahrlich, wer jetzt hinauskommt ins Freie, um aufzuathmen von dem Staube der Straße, der wird sich glücklich preisen und er wird mit uns in die Worte einstimmen: „O wie wunderschön ist die Frühlingszeit!"

— (Vorschuß-Verein e. G.) Die auf Mitwoch den 2. d. Mts. anberaumte General-Versammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins e. G. wurde im Saale des Schützenhauses um 8 Uhr durch den Vorsitzenden Herrn Direktor Kittler eröffnet. Die Tagesordnung theilten wir bereits in einer früheren Nummer unseres Blattes mit; es wurde demnach verhandelt: ad 1) Die Commission zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1887, bestehend aus den Herren W. Lambeck, C. Pichert und G. Pischalla, hat die Jahresrechnung für richtig befunden und dieselbe durch ihre Unterschrift bescheinigt. Der gedruckte Geschäftsbericht liegt vor und ertheilt die Versammlung Decharge. ad 2) Die Kassen-Revision pro 1. Qut. 1888 fand durch Herrn Matthes am 31. März, die Revision der Bücher durch die Herren Kittler, P. Pichert und Chlebowski am 23. April und durch den Ausschuß am 26. April statt. Monita sind nicht gezogen. Der Abschluß dieses Quartals ergiebt an Einnahmen 849457,73 Mk., die Ausgabe 849457,73 Mk. Die Aktiva betragen 732753,14 Mk., die Passiva 732753,14 Mk. Gegen den Abschluß wird kein Wiederspruch erhoben. — Die Zahl der Mitglieder betrug am Schluß des Jahres 1887 881; eingetreten sind im Laufe des 1. Quts. 1888 deren 7 = 888, ausgetreten dagegen 33. Der Verein zählt also 855 Mitglieder. ad 3) findet der Ausschluß mehrerer Mitglieder statt. ad 4) Es ist der Antrag gestellt auf Ueberweisung einer Unterstützungssumme an die Ueberschwemmten; die Versammlung bewilligt zu diesem Zweck 600 Mk., welche dem Lokal-Komitee überwiesen werden sollen; diese 600 Mk. sind dem Special-Reservefonds zu entnehmen.

— (Interims-Theater Victoriasaal.) Herr Director Hannemann gedenkt eine Reihe von Bearbeitungen nach Fritz Reuter's Werken in Scene zu setzen und so war denn der gestrige erste Reuter-Abend dem bekannten und beliebten Onkel Bräsig gewidmet. Die Bearbeitung schließt sich ganz eng an Reuter's „ut mine Stromtid" an und führt uns in sechs bunten, lose aneinandergeknüpften Bildern die Hauptpersonen des vortrefflichsten unserer neuen Romane vor; wir dürfen demnach den Inhalt als bekannt voraussetzen und es genügt, wenn wir unsern Lesern die Titel der einzelnen Bilder mittheilen: 1) der Empfang der Gutsherrschaft (auf Rambow), 2) Ein treuer Freund (d. i. der Wucherer und Güterabschlachter Pomuchelskopp), 3) De verleiwten Candidaten und Bräsig up'n Kirschboom, 4) Pomuchelskopp krigt sin Fett (d. h. er leiht dem jungen Herrn von Rambow das Geld und der alte treue Hawermann geht), 5) Moses up'n Polterabend (hier sind zwei bei Reuter ganz verschiedene Scenen in eine zusammengezogen, nämlich der Polterabend und dann die Geldzeichnung der verschiedenen wahren Freunde des Herrn oder sagen wir vielmehr der Frau von Rambow), und 6) De Richtigkeit un de Fixigkeit (d. i. die Pistolen-Geschichte des Herrn Axel von Rambow, seine Rettung und der glückliche bekannte Schluß.) Das Ganze macht also keinen Anspruch auf wirklichen dramatischen Werth, wie es der Bearbeiter ja auch weder Lustspiel noch Schauspiel sondern Lebensbild genannt hat; es will nur die größere Volksmasse auf diesem anschaulichen Wege mit vielleicht dem größten humoristischen Romane der Deutschen bekannt machen; das ist kein englischer Humor, das ist nicht der Humor eines Smollet, eines Dickens, aber es ist echter, unverfälschter deutscher Humor und er wirkte auch in dieser bescheidenen Einfassung und Einschachtelung in Bilder. Von besonders packendem Erfolge war namentlich die Kirschbaumscene, aber auch die übrigen Bilder wurden in gelungener Weise durchgeführt. Herr Beckmann lieferte einen vorzüglichen „Onkel Bräsig", wie das ja nach dem Ruf, der ihm hierin vorangegangen war, nicht anders zu erwarten; ihm secundirten würdig die Herren Seyberlich (Insp. Hawermann), Jaskowski (Jung-Jochen), Hannemann (Moses), auch Hummel (Pomuchelskopp), B. Müller (Triddelfitz, den wir uns aber immer etwas länger vorgestellt haben), und die beiden verleiwten Candidaten (Herr Rehberg und Herr Gadiel), Herr Nordegg als Axel von Rambow gab sich zwar die größte Mühe, seiner Rolle gerecht zu werden, aber es gelang ihm noch nicht so recht, den distinguirten Edelmann darzustellen. Die Frauen-Rollen sind in der Bearbeitung nur wenig bedacht und kommen nicht zur Geltung, doch waren auch sie in guten Händen. Leider war das Theater nur sehr schwach besucht, eine Thatsache, die sehr zu bedauern ist. Die Direction Hannemann giebt sich mit großer Opferwilligkeit die größte Mühe, aus unserem Interims-Theater einen werthvollen Tempel der Kunst zu schaffen, mögen die kunstsinnigen Bewohner unserer guten alten Stadt dies immer mehr anerkennen und es ihr durch zahlreichen Besuch vergelten. — Morgen wird „Farinelli", Operette in 3 Acten von Zumpe, zum ersten Mal wiederholt.

— (Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkt) waren aufgetrieben: 200 Pferde, 130 Rinder und 1000 Landschweine, darunter 250 fette; gezahlt wurde für fette Schweine 27—30 Mk. pro 100 Pfd. Lebendgewicht; ferner waren aufgetrieben 25 Kälber und 8 Ziegen. Der Verkehr war sehr lebhaft, die Nachfrage jedoch gering.

— (Unfall.) Als heute Morgen um 9 Uhr ein Landfuhrwerk die Bromberger Vorstadt passirte, gingen die Pferde durch und nahmen den Weg nach der Stadt, wo sie erst auf dem Altstädt. Markt am Postgebäude angehalten werden konnten. Die Rosselenkerin hatte keinerlei Schaden erlitten, der Wagen aber ein Rad eingebüßt.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden 7 Personen, darunter eine Frauensperson, um wieder über die Grenze nach Rußland gebracht zu werden, welche sie trotz mehrmaliger Ausweisung immer wieder zurücküberschritt; ferner ein Mann, welcher gestern Nacht bei einer Schlägerei betheiligt war, bei welcher es ohne die üblichen Messerstiche nicht abging. Der Vorgang selbst ist noch nicht ganz aufgeklärt.

— (Zehnfrank-Stück.) Bei der Ausgabestelle des hiesigen Kaiserl. Postamts ist heute aus Versehen anstatt eines Zehnmark-Stückes ein Zehnfrank-Stück ausgegeben worden. Der betreffende Empfänger wird demnach aufgefordert, dasselbe baldmöglichst an der Ausgabe-Stelle wieder einzutauschen.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 2,20 Meter; das Wasser steigt wieder langsam. — Der Dampfer „Danzig" kam heute mit Getreide von Wloclawek herunter und setzte seine Fahrt nach Danzig fort, nachdem er hier noch 25 Faß Spiritus geladen hatte; ebenso legte der Dampfer „Weichsel", welcher Kähne nach Wloclawek im Schlepptau geführt hatte und leer zurückkam, auf kurze Zeit hier an und setzte seine Fahrt ebenfalls nach Danzig fort, nachdem er Ladung genommen hatte. Außerdem langten 9 Kähne mit Getreide an, welches aus Polen kam und nach Danzig bestimmt war.

Kleine Mittheilungen.

Sonnborn, 29. April. (Eine nachahmenswerthe Verfügung) hat das hiesige Bürgermeisteramt an solche Fabriken erlassen, welche jugendliche Arbeiter annehmen. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut: „Den Schülern der Elementarschulen wird bei ihrem Austritt aus der Schule ein Entlassungs-Zeugniß ausgestellt, von dessen Bedeutung im öffentlichen Leben viel zu wenig Notiz genommen wird und dessen Werth daher auch in den Augen der Schüler herabsinkt. Solchem Uebelstande würde m. E. abgeholfen werden können, wenn Fabriken, Lehrmeister oder Herrschaften überall sich dazu verstehen würden, vor dem Engagement von dem Dienst-Nachsuchenden sich dessen Schul-Entlassungszeugniß vorzeigen zu lassen."

Mannigfaltiges.

(Zur Geschichte der ersten Regierungsakte des Kaises Friedrich brachte das Aprilheft der „Preußischen Jahrbücher" in seiner Politischen Korrespondenz eine Mittheilung, welche weitere Verbreitung verdient. Danach hatte das preußische Staatsministerium sofort nach dem Thronwechsel einen Aufruf des Kaisers an das Volk vorbereitet, welchen der Reichskanzler, der am 11. März mit dem Staatsministerium den Kaiser auf dem Bahnhofe zu Leipzig erwartete und dann im kaiserlichen Wagen nach Berlin zurückreiste, dem Monarchen überreichte. Der Kaiser jedoch übergab dem Kanzler die zwei bereits in San Remo nach der Trauerkunde vom 9. März von ihm selbst verfaßten Schriftstücke, den „Aufruf an mein Volk" und den Erlaß „An den Reichskanzler und Präsidenten des Staatsministeriums". Am folgenden Tage hielt der Kanzler dem Kaiser wiederum Vortrag und überbrachte die Schriftstücke ohne Erinnerung. Noch am Abend des 12. März wurden dieselben durch den „Reichs- und Staats-Anzeiger" veröffentlicht. Die „Preußischen Jahrbücher" betonen, daß die sonst in Preußen beobachtete Sitte, wonach der Nachfolger eines abgeschiedenen Herrschers erst nach dessen Bestattung zum Volke sprach, in diesem Falle nicht eingehalten werden konnte. Da die Krankheit des Thronfolgers seit Monaten dem Volke durch amtliche Kundmachungen bekannt war, durfte keine Ungewißheit bestehen, in welchem Umfang die schon am 9. März den politischen Körperschaften angezeigte Uebernahme der Regierung durch den König und Kaiser Friedrich möglich und beabsichtigt sei. Indem seine beiden ersten allgemeinen Kundgebungen keine Gegenzeichnung trugen, bekundete der nunmehrige Monarch, über dessen Stellung zur Verfassung kein Zweifel bestand und der seinen Willen einer gewissenhaften Befolgung derselben sogleich bestätigte, daß er den Grundsatz der deutschen Monarchie aufstellt, wonach der Monarch zwar für alle dispositiven Regierungsakte der verantwortlichen Gegenzeichnung bedarf, aber nicht für die öffentliche Aussprache seiner Urtheile und Gefühle.

(König Otto von Baiern) ist Sonnabend in sein 40. Lebensjahr getreten. Die „Augsburger Abend-Zeitung" bemerkt: Die sorgsamste Pflege, welche dem seit 1875 geistig umnachteten Königssohn und König unabläßig zu Theil geworden, hat es vermocht, den körperlichen Zustand des unglücklichen Fürsten so zu erhalten, daß auch die leicht begreifliche nachtheilige Einwirkung der unheilbaren Geisteskrankheit auf das körperliche Befinden weniger sich geäußert, als nach Intensivität und 13jähriger Dauer der geistigen Umnachtung der Fall kein könnte. Leider aber ist die Intensivität der geistigen Umnachtung in fortwährender Zunahme begriffen. Von Seite der Aerzte und der ganzen Umgebung des beklagten Fürsten wird Alles aufgeboten, sein Dasein zu erleichtern.

(Die Einweihung des Buchhändlerhauses in Leipzig) ist am Sonntag in Gegenwart des König Albert von Sachsen feierlichst vollzogen worden. Deputationen der Behörden, der Universität, Abordnungen aus der Schweiz und Holland nahmen an der Feier Theil. Die Leipziger Frauen stifteten ein Banner. Dem Vorsteher der Buchhändlerkörperschaft Kröner wurde das Leipziger Ehrenbürgerrecht verliehen.

(Auslieferungs-Verweigerung.) Der vor einigen Tagen in Leipzig verhaftete Armenier Gabriel Kafianz ist bereits wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da die sächsische Regierung die von Rußland geforderte Auslieferung definitiv abgelehnt hat. Kafianz, der in Leipzig von der russischen Regierung verbotene Schriften verbreitete, hat sich nach der Schweiz begeben.

(Ausländische Bahnlinien.) Die feierliche Eröffnung der Linie Wien-Saloniki ist auf den 17. d. angesetzt. Für die auf Anfang dieses Monats in Aussicht gestellte Eröffnung der Linie Wien-Sofia-Konstantinopel ist ein Termin noch nicht abzusehen, da sowohl die bulgarische Bauverwaltung als auch die türkische Regierung Schwierigkeiten bereiten.

(Gegen die Kieferraupen) arbeiten jetzt in vielen Forsten polnische Schweine. Die Raupen-Kost scheint den Thieren gut zu bekommen, denn von 1000 Schweinen, welche in der Oranienbaumer Forst als Vertilger angestellt sind, ist bis jetzt erst eins verloren gegangen.

(Aufgeschoben.) „Aber Max, wann wirst Du endlich anfangen zu studiren?" „Liebe Mama, was soll ich mich mit den widersprechenden Ansichten unser Autoritäten befassen? Ich verspreche Dir, fleißig zu werden, sobald die Gelehrten — einig sind."

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	3. Mai.	2. Mai.
Fonds: lustlos.		
Russische Banknoten	168—30	169—10
Warschau 8 Tage	168—	168—
Russische 5 % Anleihe von 1877	98—45	fehlt
Polnische Pfandbriefe 5 %	51—90	51—50
Polnische Liquidationspfandbriefe	46—20	46—20
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	99—30	99—20
Posener Pfandbriefe 4 %	102—40	102—60
Oesterreichische Banknoten	160—50	160—50
Weizen gelber: Mai-Juni	178—	175—75
September-Oktober	179—75	178—25
loko in Newyork	96—	95—25
Roggen: loko	119—	118—
Mai-Juni	123—50	123—50
Juni-Juli	126—	125—50
September-Oktober	131—	130—50
Rüböl: Mai-Juni	45—60	45—60
Septbr.-Octbr.	46—10	46—10
Spiritus: versteuert loko	97—70	99—50
70er „	34—80	34—
70er Mai-Juni	94—	93—90
70er August-September	95—70	95—80

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4. pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskamme für Kreis Thorn.
Thorn, den 3. Mai 1888.

Wetter: schön, warm.
Weizen unverändert 125 Pfd. bunt 162 M., 127 Pfd. hell 165 M., 129 Pfd. hell 168 M., 130/1 Pfd. fein 170 M.
Roggen sehr geringes Geschäft 117 Pfd. 102 M., 120 Pfd. 104 M., 122 Pfd. 106 M.
Erbsen Futterwaare 95—102 M., Victoria 120—123 M.
Hafer 98—107 M.

Danzig, 2. Mai. (Getreidebörse.) Wetter: Nachts und am Morgen Regen, später sich aufklärend. Wind: W.

Weizen. Für inländische Weizen war Kauflust heute bemerkbar schwächer, und Preise zu Gunsten der Käufer. Auch Transitweizen wenig gefragt und Preise durchweg 2 M. niedriger zu notiren. Bezahlt wurde für inländischen bunt 125 6pfd. 158 M., weiß 125pfd. 166 M., hochbunt 133 4pfd. 170 M., Sommer- 134pfd. 168 M., für polnischen zum Transit blauspitzig 126pfd. 119 M., bunt bezogen 122pfd. und 122 3pfd. 116 M., 125 6pfd. 118 M., bunt besetzt 124pfd. 120 M., 127pfd. 123 M., bunt 124pfd. 121 M., 122 und 123 4pfd. 122 M., 125 und 125 6pfd. 123 M., 125 6pfd. 126 M., 126 7 und 127pfd. 127 M., gutbunt 125 6 und 126pfd. 124 M., 124 5pfd. 125 M., 125pfd. 126 M., hellbunt krank 120pfd. 116 M., hellbunt besetzt 125pfd. 125 M., hellbunt 121 2pfd. 122 M., 125pfd. 124 M., 125pfd. bis 127 8pfd. 126 M., 127pfd. und 128 9pfd 128 M., 129 und 129 30pfd. 130 M., hochbunt 127pfd. 129 M., 127 8pfd 130 M., 132pfd. 132 M., hochbunt glasig 130pfd. 132 M., für russischen zum Transit roth bezogen 124pfd. 121 M., Ghirka bezogen 123 4pfd. 113 M., Ghirka stark besetzt mit Roggen 123pfd. 100 M. per Tonne. Termine: Mai inländ. 165 50 M. Br., transit 129 50, 129 M. bez., Mai-Juni transit 129 M. bez., Juni-Juli transit 130 50, 130 M. bez., Sept.-Oktober inländisch 168 M. bez., transit 133 M. bez. Regulirungspreis inländisch 166 M., transit 129 Mark.

Roggen. Inländischer sehr unregelmäßig bezahlt, transit unverändert. Bezahlt ist inländischer 117pfd. und 122 3pfd. 105 M., 121pfd. 104 M., 118 9pfd. 101 M., polnischer zum Transit 126 7pfd. 75 50 M., 123pfd. 73 M., 118 9pfd. und 119pfd. 71 50 M. Alles per 120pfd. per Tonne. Termine: Mai inländisch 106 50 M. bez., unterpolnischer 74 50 M. Br., 74 M. Gd., transit 73 50 M. bez., Juni-Juli inländisch 109 Br., 108 50 M. Gd., Sept.-Oktober inländisch 114 50 M. Br., 114 M. Gd., unterpolnisch 79 M. Br., 78 50 M. Gd., transit 78 M. Br., 77 50 M. Gd. Regulirungspreis inländisch 105 M., unterpolnisch 75 M., transit 73 Mark. Gekündigt sind 150 Tonnen.

Erbsen polnische zum Transit Koch- 93 M., mittel- 90—92 M., Futter- 86—87 M., schimmelig 65 M. per Tonne bezahlt.

Spiritus loco contingentirter 50½ M. Br., nicht contingentirter 30 M. bezahlt.

Königsberg, 2. Mai. Spiritus pro 10000 Liter pCt. ohne Faß besser. Zufuhr 40000 Liter, gekündigt 30000 Liter. Loko kontingentirt 51,25 M. Gd., loko nicht kontingentirt 32,25 M. Gd.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
2. Mai	2hp	759.6	† 15.6	N^3	7	
	9hp	762.9	† 9.6	NW^1	0	
3. Mai	7ha	760.6	† 14.4	NE^1	5	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 3. Mai 2,30 m.

(Eine interessante Gerichtsentscheidung.) Am 7. März cr. entschied die Strafkammer des Königlichen Landgerichts I. zu Berlin, daß die Ankündigung solcher Arznei-Mittel, deren Verkauf in den Apotheken gestattet, nicht verboten sei. Es handelte sich in dem vorliegenden Falle um die seit vielen Jahren bekannten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche gegen die, vom Berliner Polizei-Präsidium bezüglich der öffentlichen Anpreisung resp. Ankündigung von Arznei- oder Geheimmitteln erlassene Verordnung verstoßen haben sollten. Nach Anhörung der Sachverständigen entschied der Gerichtshof: „Hiernach sind die Brandt'schen Schweizerpillen nicht als Geheimmittel anzusehen; denn Geheimmittel sind diejenigen sich als Heilmittel ankündigenden Zubereitungen, welche ihre Bestandtheile und deren Zusammensetzung nicht erkennen lassen (Entscheidungen des Reichsgerichts Strafsachen Bd. XVI S. 360). Ueber die chemische Zusammensetzung der Schweizerpillen giebt jede Schachtel Aufschluß. Die Pillen sind auch nicht Arzneimittel, deren Verkauf gesetzlich untersagt ist, wohl aber sind sie Arzneimittel, deren Verkauf gesetzlich beschränkt ist. Sie sind nämlich pilulae, welche nach § 1 der Kaiserlichen Verordnung vom 4. Januar 1875 als Heilmittel nur in Apotheken verkauft und feilgehalten werden dürfen."

Gestern Abend 9½ Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden unerwartet hier in Thorn unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater, der Königl. Kreis- und Grenzthierarzt

Franz Joseph Theodor Kampmann

im 60. Lebensjahre, welches hiermit tiefbetrübt anzeigen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 6. d. M. in Strasburg Wpr. Nachmittags 4½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Allen Freunden und Bekannten für die Beileidsbezeugungen, dem Herrn Pfarrer **Jacobi** für seine trostreichen, am Grabe des Uhrmacher **Willimtzig** gespendeten Worte, dem **Liederkranz** für seine erhebenden Gesänge, sagen den herzlichsten Dank

Die Hinterbliebenen.

Stroh-Verkauf.

Freitag den 4. d. M.

Nachmittag 2½ Uhr im Fort VII,
" 3 " in Rudack,
" 3½ " im Brückenkopf,
" 4 " im Fort VI,
" 5 " im Fort V.

Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Inhaber von Darlehen der Kämmerei resp. der ihr zugehörigen Institute, welche noch mit den am 1. April cr. fällig gewesenen Zinsen im Rückstande sind, werden hierdurch aufgefordert, solche innerhalb 8 Tagen bei Vermeidung der Klage zu berichtigen.

Ferner bringen wir die Zahlung der noch ausstehenden städtischen Feuer-Societäts-Beiträge für das Jahr 1888 mit dem Bemerken in Erinnerung, daß nach 8 Tagen gegen die Säumigen mit Executiv-Maßregeln vorgegangen werden wird.

Thorn den 1. Mai 1888.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die im Bau begriffene **Weichsel-Uferbahn** in der nächsten Zeit **von Arbeitszügen befahren werden wird.**

Der Lokomotive bezw. — bei geschobenen Zügen — dem vordersten Wagen wird hierbei stets ein Eisenbahn-Beamter mit einer hell läutenden Glocke um mindestens 10 Meter vorangehen.

Wir machen zugleich darauf aufmerksam, daß damit hinsichtlich des Betriebs auf der Weichsel-Uferbahn und hinsichtlich des Schutzes für die Eisenbahn-Anlagen die für öffentliche Eisenbahnen geltenden Bestimmungen in Kraft treten.

Thorn den 30. April 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Am Freitag den 4. d. M. Vormittags 10 Uhr

werde ich in dem Speicher des Herrn **Zielke** hierselbst (am Nonnenthor):

einen größeren Posten Sommermäntel und Jaquetts, 2 Taschenuhren, 1 goldenen Ring u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Thorn den 1. Mai 1888.

Meyer, Gerichtsvollzieher kr. A.

Bekanntmachung.

Montag den 7. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr

werde ich die dem Herrn Rittergutsbesitzer Gottliebsohn zu Rubinkowo gepfändeten, nachstehend verzeichneten Sachen im Hause des Herrn **Bahr** zu **Jakobs-Vorstadt,** meistbietend, im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich versteigern:

ein Sopha und acht Sessel mit rothem Plüsch, zwei große Spiegel mit Konsole und Marmorplatten, einen Tisch, ein Spind, einen Teppich, eine Doppelflinte.

Die Sachen stehen jetzt bereits zur Ansicht.

Thorn den 3. Mai 1888.

Paulke, Vollziehungsbeamter.

Für die Ueberschwemmten

sind bei der Sammelstelle des Herrn Stadtrath **Kittler** ferner eingegangen von Herren: Eduard Drawert-Mocker 3 M., Hugo von Dessoneck-Mocker 3 M., Zarndt 5 M., F. E. 3 M., 3. Rate der Redaktion der Thorner Zeitung 18 M 50 Pf., Frau Marie Schulz 3 M., Kompagnie Laferme 10 M., Matthesius 5 M., aus einer heiteren Frühstücksgesellschaft am 24. April 8 M. 91 Pf., aus der Expedition der Thorner Ostdeutschen Zeitung 6 M., Schuhmachermeister Trenkel 1 M. 50 Pf., von der Expedition der Thorner Presse 3. Rate 24 M. 60 Pf., v. K. 20 M., Sammlung vom Gemeindevorstand Elisenau 9 M. 10 Pf., Ertrag des Konzerts der vereinigten Gesangvereine (durch Herrn Kopczynski) 76 M. 65 Pf., Rechtsanwalt Schlee 10 M., Max Cohn 5 M. Zusammen 8084 M. 52 Pf.

Die Ausführung der **Erd- und Maurer-Arbeiten** und **Lieferung von Materialien** zur Verlängerung der Durchlässe auf der Strecke:

a. Loos I, zwischen Laskowitz bis zur Weichselbrücke bei Graudenz,
b. Loos II, von Kmst. 23,6 bei Graudenz bis Kmst. 49,7 bei Jablonowo

soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Angebote hierauf sind unter der Aufschrift: „Anzebote auf Erd- und Maurer-Arbeiten zur Verlängerung der Durchlässe pp. Loos I der Strecke Laskowitz bis zur Weichselbrücke bei Graudenz pp.“

bis 16. Mai 1888 Vorm. 11 Uhr

versiegelt und portofrei an das Königliche Eisenbahn-Betriebsamt Bromberg (Elisabethmarkt Nr. 1 Zimmer Nr. 15) einzureichen.

Die Bedingungen sind von der Stations-Kasse hierselbst gegen portofreie Bestellung und 50 Pf. Schreibgebühr zu erhalten.

Bromberg den 2. Mai 1888.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Wegen

baldiger Räumung der Geschäftslokalitäten werden die zur **A. Dobrzynski**'schen Konkursmasse gehörig gewesenen Lagerbestände, soweit der Vorrath reicht, von **heute** ab zu folgenden herabgesetzten Preisen zum schleunigen **Ausverkauf** gebracht:

Prima Hemdentuch Meter nur 30 Pf., Prima Renforçé und Creton Meter 35 und 40 Pf., Prima Dowlas ohne Appretur Meter 35 Pf., feinster Chiffon Meter 35 Pf., leinene Rolltücher Stück 75 Pf., leinene Wisch- und Messertücher Dutzend 2,40 M., prachtvolle Gerstenkorn- und Zwirnhandtücher Meter 40 Pf., Gesichtshandtücher nur in Prima-Qualitäten Dutzend von 5,50 M. an, leinene Damast-Handtücher Dutzend 7,50 M., Staubtücher Dutzend 1,20 und 1,50 M., Linon, bestes Bezügenzeug, Meter nur 50 Pf., Kaffeegedecke mit 6 Servietten nur 3 M., Bielefelder leinene Taschentücher, früher 5, 7—10 M., jetzt 3, 4, 5 u. 6 M., die besten Leinen-Herrenkragen, Umlege- 3 u. 4 M., Stehkragen Dutzend nur 4,50 M., Bettdecken Paar von 3,75 M. an, leinene Tischtücher Stück 1 M., elegante Damenschürzen 75 Pf., große leinene Wirthschaftsschürzen 1,25—1,50 M., die besten Oberhemden, früher 4 u. 5,50 M., jetzt für 2,50 u. 3,50 M., Herrenhemden von allerbestem Renforçé und Hemdentuch 1,50—2,00 M., Knaben-, Mädchen- und Damen-Hemden nur von den allerbesten Stoffen sehr billig, ferner Hausmacher-Creas und Bielefelder Leinen, gestickte Mädchen- und Damen-Hosen, Frottir-Handtücher und Badelaken, sowie

Gardinen

sehr **billig.** Verkaufsstunden: Vormittags von **9—12,** Nachmittags **3—6** Uhr.

Ausverkauf.

Todesfallshalber

Regulateure, Wanduhren, Taschenuhren, Ketten rc.

zu den denkbar billigsten Preisen.

Willimtzig,

Brückenstrasse Nr. 6.

Maurerpinsel

unter Garant. f. reine Borsten.

N. Meyza, Gr.-Mocker.

Die gelesenste Garten-Zeitschrift — Auflage 36800! — ist **der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau** — erscheint jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljährlich 1 Mark. Probenummern gratis und franko durch die Königl. Hofbuchdruckerei **Trowitzsch & Sohn** in Frankfurt a. O.

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer: Die nützlichen Laufkäfer (illustriert). — Bewässerungsanlagen. — Warum behalten Edelreis und Unterlage trotz Vereinigung ihre Selbstständigkeit? (illustriert). — Anbau der Kohlrüben. — Tabaksbau im Hannöverschen. — Wie legen wir einen Springbrunnen an? (illustriert). — Buschbohnen (illustriert). — Kranke Zimmerpflanzen. — Garten-Rundschau. — Spargel-Einmachen. — Kleinere Mitteilungen (illustriert). — Neue Bücher. — Briefkasten. — Nachlese.

Im goldenen Löwen, Mocker.

Mailuft! — Mailuft! — Mailuft!

Sonntag den 6. d. M. **Frühconcert.**

Morgens von 4 Uhr ab:

Bei Regenwetter findet das Concert im Saale statt, so auch bei den nachfolgenden Maisonntagen.

F. Kadatz.

Hierdurch erlaube mir die ganz ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage unter der Firma

Leopold Hey

Culmerstraße Nr. 340|41

eine

Colonialwaaren-, Delicatessen-, Wein-, Taback- & Cigarren-Handlung

eröffnet habe.

Indem ich unter Zusicherung streng reeller Bedienung bitte, mein Unternehmen mit Wohlwollen unterstützen zu wollen, zeichne

mit Hochachtung

Leopold Hey.

Mein

Confirmanden-Unterricht

beginnt

Montag den 7. Mai.

Rühle, Garnisonpfarrer.

Neueste garnirte und ungarnirte

Hüte, Sonnenschirme

und sonstige Neuheiten, die soeben eingetroffen, empfehle zu **sehr billigen** Preisen.

Minna Mack Nachf.

Eisabonnements

sind noch zu vergeben in **Hildebrandt's Restaurant.**

Arnold Lange

Elisabethstr. 268

empfiehlt eine **große Auswahl** in **Koffern, Reisekörben, Kinderwagen, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Photographie-Albums, Glas- und Porzellanwaaren, Schirme, Stöcke, Herrenhüte** in allen Farben, **Gummi-Tischdecken,** wasserdichte **Betteinlagen, Glanzleinwand,** ferner **Schrobber, Scheuerbesen, Haarbesen, Piasavabesen, Marktkörbe** in verschiedensten Preislagen.

Botanisirtrommeln. **Kinderfahnen.**

Arnold Lange

Elisabethstr. 268.

Wäsche jeder Art wird sauber u. billig gearb. Junkernstr.-Ecke 251, pt.

W. Schimmelpfeng.

Kaufmännische Informationen und Incasso.

Berlin, W, Behrenstr. 47.
137 Cheapside, **London, E. C.**
Paris, 3 rue de Richelieu.
Schottenring 7, **Wien, I.**
Jahresbericht u. Programm frco.

Echt

Engl. Porter

für 3 Mk. 11 Flaschen

bei

A. G. Mielke & Sohn,

Neustadt 83.

Daber'sche Kartoffeln.

Vorzügliche große **Eßkartoffeln** wie mittlere **Saatwaare** verkäuflich in **Biskupitz** bei Heimsoot.

Guten Mittagstisch und Abendbrod in u. außer dem Hause empfiehlt billigst

Frau **Auguste Pruss, Strobandstraße 80.**

Schloßbau-Lotterie zu Marienburg.

Ziehung vom 11—13. Juni cr.

Nur baare Geldgewinne.

Hauptgewinn 90 000 M.

Loose

à 3,25 Mark,

halbe Antheilloose à 1,80 Mk.,

nach außerhalb je 20 Pf. mehr,

zu beziehen von

C. Dombrowski-Thorn.

Eine anständige Mitbewohnerin wird gesucht. Neustädt. Markt 146, III.

Mieths-Kontrakte

zu haben bei **C. Dombrowski.**

Buchdruckerei C. Dombrowski

Katharinenstrasse 204 **THORN** Katharinenstrasse 204.

Kaufmännische Formulare

aller Art

als: **Preis-Courante, Facturen, Notes, Rechnungen, Avise, Lieferscheine, Bestellzettel, Briefbogen, Mittheilungen, Quittungen, Wechselformulare, Adresskarten, Postkarten, Postpacketadressen, Begleitzettel etc. etc.**

werden bei promptester Lieferung in saubersterAusführung zu den billigsten Preisen angefertigt.

Schützenhaus-Garten.

(A. Gelhorn).

Strauss-Abend.

Streich-Concert

der Kapelle des 8. Pomm. Inft.-Regts. Nr. 61 unter Leitung des Herrn **Schwarz.**

Anfang 7½ Uhr. — Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnittbillets.

Engl. Porter

von

Barclay Perkins & Co. London

empfiehlt

M. Kopczynski,

Rathhaus-Gewölbe.

Ein junger Bautechniker

bittet um Stellung als **Bauaufseher, Bauschreiber** rc. Näheres in d. Exp. d. Ztg.

Tüchtige Malergehilfen

finden von sofort Beschäftigung, daselbst werden auch **Lehrlinge** verlangt.

A. Burczykowski, Malermeister.

Mehrere

Maschinenschlosser, 1 Dreher, 1 Schirrmeister und 2 Maschinisten

finden **dauernde Beschäftigung** von sofort bei

O. Schwarz, Maschinenfabrik, Argenau.

Einen Klempnergesellen und 2 **Lehrlinge** verlangt **V. Kunicki.**

Lehrlinge

verlangt

Emil Hell, Glasermeister.

Einen Lehrling

verlangt **R. Schnoegass, Tapezier.**

Steinschläger

finden beim Bau der Eisenbahnbrücken **Dirschau** und **Marienburg** sofort dauernd lohnende Beschäftigung.

Lohn pro Cubikmeter Mark 2,50 und Hämmer frei.

Die zweite Etage,

fünf Zimmer, Küche nebst Wasserleitung und Zubehör, ist **Schülerstr. 429** vom 1. April zu vermiethen. **G. Scheda.**

In dem Hause Kulmer Vorstadt Nr. 66, zur Stadt gehörig, ist eine **freundliche Parterrewohnung** zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres bei **Anna Endemann,** Elisabethstraße.

Der Laden u. Wohnung,

bisher von Herrn **Arnold Lange, Elisabethstraße Nr. 268** bewohnt, ist vom 1. Oktober d. J. zu verm. **Alexander Rittweger.**

Breitestr. 90a

ist 1 f. möbl. Zimmer n. Kabinet sofort zu vermiethen.

Gerstenstraße Nr. 131 ist eine **große Wohnung** vom 1. Oktober zu vermiethen. **Trykowska.**

Ein fein **möblirtes Zimmer** nebst Kabinet und Burschengelaß sogleich zu vermiethen Schuhmacherstraße 421.

Eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern, Entree und Zubehör **Brückenstr. 25/26** II v. 1. April zu verm.

Bache 47 1 Tr. rechts ein möbl. Zim. nebst Kab. von sof. zu verm.

Ein gut gelegenes **Parterrezimmer** als Komptoir zu verm. **Hotel-Hempler.**

Ein elegant **möbl. Zimmer** ist vom 1. Mai zu vermiethen. Heiligegeiststr. 176.

Möbl. Zimmer und Kabinet zu verm. Neust. Markt 212, II.

Interims-Theater

(Victoria-Garten).

Direction: E. Hannemann.

Freitag den 4. Mai 1888.

Zum 2. Male:

Farinelli.

Operette in 3 Akten von H. Zumpe.

Täglicher Kalender.

1888.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai	—	—	—	—	—	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Juni	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Juli	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.